

Positionspapier zum **EU-/Mercosur-Pakt**

April 2023

Positionspapier zum EU-/Mercosur-Pakt

„Mit einem Handelspakt EU-Mercosur laufen wir Gefahr, dass unsere hohen Lebensmittelstandards verwässert werden. Während unsere heimische Landwirtschaft auf hohem Niveau produziert, könnte durch die Hintertür billigste Lebensmittel besorgniserregender Qualität den europäischen Markt überschwemmen. Das können und wollen wir als Lebensmittelhandel nicht zulassen“.

SPAR-Vorstand Mag. Markus Kaser

EU-/Mercosur: Ein katastrophaler Deal für Österreichs Landwirtschaft, Klima und Gesundheit

Der Status quo: Der Text des Handelspakts zwischen der EU und dem südamerikanischen Mercosur (Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay) wurde 2019 fertig verhandelt. Seither sind die einzelnen Handelskapitel öffentlich. Analysen der vorliegenden Texte zeigen: Der geplante EU-Mercosur-Pakt wäre ein Desaster für Klima und Umwelt sowie Österreichs fleißige Bäuerinnen und Bauern. Denn wird der Handelspakt abgeschlossen, wird der heimische Markt mit einer neuen Flut an Ramsch-Lebensmitteln aus Südamerika überschwemmt. Österreichs Bäuerinnen und Bauern, die mit höheren Umwelt-Standards wirtschaften, könnten mit diesen Billigprodukten nicht mithalten. Die Familienbetriebe Österreichs würden damit einem unfairen Wettbewerb und einem enormen Preisdruck ausgesetzt. Das Bauernsterben würde sich dadurch beschleunigen.

Gleichzeitig würden in Südamerika noch mehr Wälder abgeholzt, etwa der mächtige Amazonas in Brasilien oder der Gran Chaco in Argentinien, um Platz für die Produktion von mehr Rindfleisch, Hühnerfleisch und Co. für den europäischen Markt zu machen. Eine von der französischen Regierung in Auftrag gegebene Studie zeigt etwa, dass allein für die zusätzlichen Rindfleisch-Importe 700.000 Hektar Wald in den vier Ländern des Mercosur gerodet würden.¹ Das entspricht einer Fläche, die doppelt so groß ist wie das Burgenland. Auswirkungen der ebenfalls zunehmenden Importe etwa von Hühnerfleisch, Zucker oder Ethanol sind hier noch nicht einmal berücksichtigt. Wildlebende Tiere wie beispielsweise das Riesengürteltier oder der Jaguar, die schon jetzt auf der roten Liste stehen, könnten somit durch EU-Mercosur ihren Lebensraum noch weiter verlieren.

¹https://www.gouvernement.fr/sites/default/files/document/document/2020/09/rapport_de_la_commission_devaluation_du_projet_daccord_ue_mercosur.pdf

Wegen dieser triftigen Gründe hat sich Österreich **schon 2019** auf ein „Nein“ zum EU-Mercosur-Pakt festgelegt. Alle Parteien des Nationalrats, außer den NEOS, stimmten gegen den katastrophalen Pakt. Dieses „Nein“ Österreichs gilt bis heute und hat EU-Mercosur bisher verhindert. Inzwischen regt sich auch Widerstand in anderen EU-Staaten, so hat aktuell das niederländische Parlament gegen den EU-Mercosur-Pakt gestimmt.

Die EU will den Pakt trotzdem durchboxen! Dennoch wollen die EU-Kommission und EU-Staaten wie Schweden oder Spanien den EU-Mercosur-Pakt in den nächsten Monaten durchboxen. Frans Timmermans, Vizepräsident der EU-Kommission, ließ mit der Aussage aufhorchen, dass er EU-Mercosur bis zum EU-Lateinamerika-Gipfel am 17. und 18. Juli unterzeichnet haben will. Um EU-Mercosur jetzt rasch durchzudrücken, verfolgen die EU-Kommission und Co. gerade zwei Strategien.

Einerseits sollen kritische Stimmen besänftigt werden, indem dem Pakt ein Beipackzettel beigelegt wird, der angeblich den Schutz von wertvollen Wäldern wie dem Amazonas sicherstellt. Doch dieser Beipackzettel ist das Papier nicht wert auf dem er geschrieben steht.

Es handelt sich dabei um nichts Anderes als den Versuch, dem naturfeindlichen Abkommen ein grünes Mäntelchen umzuhängen.

Andererseits plant die EU-Kommission, das österreichische Veto mit einem antidemokratischen Verfahrenstrick auszuhebeln. Dafür soll EU-Mercosur jetzt auf zwei Teile „aufgestückelt“ werden. Denn während das Abkommen - bleibt es in seiner Gesamtheit bestehen - von allen EU-Mitgliedsstaaten einstimmig angenommen werden muss, ist das beim sogenannten Splitting nicht der Fall. Hierbei würden Teile taktisch so aus dem Abkommen herausgelöst, dass ein Beschluss bereits mit einfacher Mehrheit möglich ist. So könnte schon in den nächsten Monaten ohne Zustimmung Österreichs beschlossen werden, dass mehr Rindfleisch, Zucker und Co. in die EU und nach Österreich geliefert werden. Das käme einer kompletten Entmachtung Österreichs gleich!

SPAR fordert seit jeher ein vollständiges Aus für den katastrophalen EU-Mercosur-Pakt und ist mit dieser Forderung bei weitem nicht alleine². Genauso wird der EU-Mercosur-Pakt von Unternehmen wie der Berglandmilch und von NGOs wie Greenpeace, kirchlichen Organisationen, Gewerkschaften beiderseits des Atlantiks, Menschenrechtsorganisationen sowie von der europäischen Landwirtschaft scharf kritisiert. Und nicht zuletzt geht es in diesem Konflikt nun auch darum, ob Österreich sich entmachten lässt.

² Siehe auch Fakten zu Initiator:innen

Fakten zum EU-Mercosur-Pakt:

- Durch den Handelspakt würde sich die Einfuhrquote von südamerikanischem Rindfleisch von derzeit 200.000 Tonnen auf 300.000 Tonnen pro Jahr erhöhen. Die Einfuhren von südamerikanischem Hühnerfleisch würde um 180.000 Tonnen steigen.
- Alleine die zusätzlichen Importe an Rindfleisch würden im Mercosur-Raum zu einer zusätzlichen Abholzung von 700.000 Hektar führen - eine Fläche doppelt so groß wie das Burgenland. Das würde die Klimakrise befeuern und die grüne Lunge unseres Planeten weiter in Bedrängnis bringen.
- Auch sollen unter anderem 10.000 Tonnen mehr Zucker sowie 650.000 Tonnen Ethanol mehr jährlich in die EU geliefert werden.
- In der südamerikanischen Rindermast werden Wachstumsförderer mit hormoneller Wirkung eingesetzt, die in 160 Ländern der Erde (inklusive der EU, Russland und China) verboten sind.
- Auch Antibiotika werden in der südamerikanischen Rindermast als Wachstumsförderer verwendet, eine Praxis, die in der EU bereits seit 2006 verboten ist.
- Alleine in Brasilien sind mindestens 150 Pestizide im Einsatz, die in der EU bereits aufgrund von gesundheitlichen Risiken oder enormer Umweltschäden verboten wurden. Häufig werden diese in Südamerika zudem mit Flugzeugen versprüht, eine Praxis die in der EU ebenfalls verboten ist, weil dabei je nach Wind die giftigen Chemikalien über sehr weite Distanzen getragen werden können.

Fakten zu Initiator:innen gegen den EU-/Mercosur-Pakt:

SPAR

- Größte Supermarktkette Österreichs
- Größter Arbeitgeber Österreichs mit rund 90.000 Mitarbeiter:innen

Berglandmilch

- Größte Molkerei Österreichs
- Vertriebt die Milch von rund 10.000 Familienbetrieben

Nachhaltige Tierhaltung Österreich

- 2016 gegründeter Dachverband der einzelnen Interessenvertretungen der tierhaltenden Branchen
- Umfasst heute die drei großen:
 - Geflügelwirtschaft Österreich (=Fleisch und Eier)

- Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS)
- ARGE Rind & Rinderzucht Austria
- Und dann noch zwei kleine:
 - Pferd Austria
 - Österreichischer Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ)
- Allein die drei großen vertreten die Interessen von rund 70.000 österreichischen Betrieben. An vielen dieser Betriebe hängen natürlich ganze Familien

Greenpeace

- Größte österreichische Umweltschutzorganisation
- 160.000 Spenderinnen und Spender in Österreich

Unsere Forderungen:

SPAR, Greenpeace und Berglandmilch sowie der Dachverband aller tierhaltenden Branchen Österreichs NTÖ fordern daher von der österreichischen Bundesregierung insbesondere von Bundeskanzler Nehammer, Vizekanzler Kogler, Umweltministerin Gewessler, Landwirtschaftsminister Totschnig, Wirtschaftsminister Kocher sowie den Landeshauptleute und den Umwelt- und Agrar-Landesrätinnen und -räten der neun Bundesländer:

- Die gesamte österreichische Bundesregierung muss sich auf europäischer Ebene gegen den EU-Mercosur-Pakt stemmen!
- Die österreichische Bundesregierung darf sich nicht von einem Beipackzettel zum EU-Mercosur-Pakt blenden lassen. Dieses Abkommen ist und bleibt naturfeindlich!
- Antidemokratische Verfahrenstricks müssen verhindert werden. EU-Mercosur darf nicht gegen den Widerstand von kritischen Ländern wie Österreich beschlossen werden!

Für Rückfragen:

SPAR Österreich
Mag. Carmen Wieser
Head of CSR
carmen.wieser@spar.at
0664-8159722